

1773  
Arien und Gesänge

a u s

Dem Maurer.

Oper in drei Aufzügen.

---

DR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM: FRANKFURT A. M.

Musik von Huber.

---

Frankfurt am Main, 1826.

Sg. Roman K. Wien II 1849/36

# Personen.

---

Leo von Meriville.

Irma, eine junge Griechin.

Roger, ein Maurer.

Baptiste, ein Schlosser.

Henriette, seine Schwester.

Zobeide, Irma's Gefährtin.

Madame Bertrand, Rogers und Baptiste's  
Nachbarin.

Usbeck ) Türkische Sklaven im Gefolge des  
Rica ) Gefandens

Ein Kellerjunge.

Türkische Sklaven.

Handwerker und Einwohner der Vorstadt.

---

# Erster Aufzug.

---

## No. 1. Introduction.

Chor.

Welch' ein Glück! welche Lust!  
Auf laßt uns heiter sehn!  
Freude belebt die Brust  
Des Reichen nicht nur allein!  
O welche hohe Lust!  
Auf laßt uns heiter sehn!

Baptiste.

Hier ist's nicht wie bei großen Herrn,  
Die stolz, mit Gepränge,  
Zur Vermählung schreiten.  
Ja, das wahre Glück weist gern,  
Auf der Hochzeit  
Von armen Leuten.

Roger.

Mein Weib darf ich dich nennen?

Henriette.

Du bist nun mein Mann!

Roger.

Nichts soll je von dir mich trennen,  
Wie glücklich sind wir dann.

Mad. Bertrand.

Wär's geglückt sie zu trennen,  
Ha! sicher wär er nicht ihr Mann.

Chor.

Welch ein Glück! Welche Lust ic,

Baptiste.

Macht nun des Schmeichels,  
Küssens ein End',  
Ihr seyd Mann und Frau.  
Zeit bleibt euch dazu vollauf.  
Und während drinn  
Die Gäste lachen,  
Trinkend und jubelnd  
Lärmen machen.  
Eilt schnell herbei,  
D kommt, zum lustigen Tanze.  
Dudeldumdei, tral, la, la, la!

Mad. Bertrand.

Mir wird die Zeit  
Beim Tanz so lang,  
Biel lieblicher  
Ist ein Gesang.  
Ein jeder find't Freude daran.

Roger.

Es sey!  
Höret ein Liedchen  
Stets neu,  
Das Liedchen vom fleißigen Handwerksmann.

Leuchtet dir kaum Aurora's Schimmer,  
Halte dich zur Arbeit bereit.

Den ganzen Tag fleißig, raste nimmer,  
Der Abend ist der Ruhe geweiht.

Doch Arbeit allein will nicht behagen,  
Theilend wird sie leichter getragen.

Hülfreich stehet dann jeder da —

Drum Courage, nicht verzagt,

Immer sind die Freunde nah.

Chor.

Doch Arbeit allein will ic.

Roger.

Bald lohnt den Fleiß der Sonntag Morgen,  
Frohsinn erhebt und erheitert das Herz.

Bergessen sind nun Müß' und Sorgen,

Man trinkt, man lacht, bei Tanz und Scherz.

Trinken allein will nicht behagen,

Theilend kann man weit mehr vertragen.

Gern leert die Flasche jeder da —

Drum Courage, nicht verzagt,

Immer sind die Freunde nah.

Chor.

Trinken allein will ic.

Roger.

Hat dir dein Fleiß Liebe erworben,

Lächelt dir ein holdes Weib,

Dann für Sie nur gelebt und gestorben,

D suche nicht anderen Zeitvertreib.

Die Flasche theilen läßt sich ertragen,  
 Doch sein Weibchen muß man versagen,  
 Glaubt mir die Laurer sind stets da —  
 Drum Courage, das Haus bewacht,  
 Immer sind die Freunde nah,

Chor.

Die Flasche theilen ic.

Kellner.

Die Herren dort im Saale,  
 Verlangen nach der Braut.

Roger.

Sie mögen warten.

Henriette.

Laß mich fort, schnell geh ich hinein!

Roger.

Nein, liebes Weibchen, du gehest nicht allein.

Mad. Bertrand.

Ach welche Pein!

Ihr süßes Necken,

Raubt mir den Verstand noch ganz.

Baptiste.

Ihr Freunde kommt, schmecken

Soll uns jetzt nach dem Tanz,

Ein Gläschen Wein!

Chor.

Welch ein Glück! Welche Lust! ic.

## No. 2. Arie.

Madame Bertrand,

Ja er ging fort aus meinem Haus,  
 Weit ärmer als 'ne Kirchenmaus.  
 An Lieb' und Hoffnung war er reich,  
 Doch davon lebt der Mensch nicht gleich,  
 Woher denn nun das viele Geld,  
 Ein jeder es für Wunder hält.  
 Ich will nichts böses sagen,  
 Ich hege nicht Verdacht —  
 Doch muß ich beklagen,  
 Daß er was weiß euch macht.

Sein Herz hat nur für Liebe Raum,  
 Und an die Zukunft dacht er kaum.  
 Er hasset die Dekonomie,  
 Verschwendet Geld und weiß nicht wie,  
 Nachdem er alles hat verthan,  
 Legt er noch Geld auf Zinsen an —  
 Ich will nichts böses sagen u.

## No. 3. Quartett.

Roger.

Wie, mein Herr!

Seh' ich recht — O Freude, ja, Er ist's!

Leo.

Nein, nein, ich irre nicht!

Ja mein Freund, du bist's!

Baptiste.

An die Brust drückt er ihn!

Leo. Röger.

Ich verdank dem Gesichte,  
Freude die ich nie gekannt!  
Wo mit Thränen im Blicke

Ich den Retter } wieder fand.  
Edlen }

Preis und Dank dem Gesichte,

Daß den Retter } ich hier fand.  
Edlen }

Mad. Bertrand.

Wie, er preist das Gesichte,  
Weil er ihn wieder fand.

Diese Freude im Blicke

Gener Herr ist ihm bekannt.

Alles schlägt ihm zu Glücke

Meine Neugier ist gespannt.

Baptiste.

Wie er preist das Gesichte,

Weil er ihn wieder fand,

Diese Freude im Blicke!

Gener Herr ist ihm bekannt,

Und mit freundlichem Blick,

Drückt er des Schwagers Hand.

Doch sage an, auf welche Weise

Du mit dem Herrn bist so vertraut?



R o g e r.

Du sollst's erfahren, lieber Schwager,  
Sprich jetzt nur leise —

L e o.

Wie viel ich dir zu danken habe,  
Laß mich bekennen hier ganz laut.

R o g e r.

D schweigen sie!

B a p t i s t e.

Das schlägt den Neid!

L e o.

Einst hat er mich vom Tod befreit!  
Jüngst in Träumen ganz versunken,  
Dacht ich nur an sie allein,  
Irte einsam, wonnetrunken,  
Bei des Mondes Silberschein.  
Doch plötzlich stürmt in stiller Nacht,  
Der Mörderschaar schnell auf mich eint.  
Bestürzt, überrascht durch die Zahl,  
Wehr ich mich, doch die Kraft entwich —  
Schon erlag ich der Uebermacht;  
Doch einer Stimme ferner Ton  
Bernimmt mein Ohr, und neu belebet  
Bei ihren Worten, mich  
Hoffnung schon — —  
Nur Courage, nicht bezagt,  
Immer sind die Freunde nah —  
Diesen Freund, seht ihn da!

Roger.

Ja, auf der Schulter meine Waffen,  
 Ging ich von der Arbeit nach Haus,  
 Dachte süß und sanft zu schlafen,  
 Vom Tagwerk zu ruhen aus,  
 Die Ruhe mir zu würzen,  
 Den Weg mir abzukürzen  
 Dacht ich an mein Liebchen und sang:  
 Hat dir dein Fleiß Liebe erworben,  
 Lächelt dir einst ein holdes Weib —  
 Da ist mir, als hört ich schrei'n,  
 Und ich sah den jungen Mann,  
 Sich mit Müh' vertheid'gend allein,  
 Denn sechs Mörder fielen ihn an.

Leo.

Schnell steht er mit hülfreich zur Seite,

Roger.

Ja, sein Beispiel erhöht meinen Muth,

Leo.

Bereinet wehren wir uns Beide,

Roger.

Schon zittern sie vor seiner Wuth.

Leo.

Endlich flieht der Feind schnell von hier,

Roger.

Meister bleiben vom Schlachtfeld wir.

Leo.

Standhaft versagt,

Könnt ihr es denken,  
 Nun mein Retter  
 Namen und Wohnung  
 Zu nennen mir.  
 Raum vollbracht  
 Die edle That,  
 Will er mir entfliehen.  
 Gern wollt ich  
 Mein Gold ihm schenken,  
 Doch umsonst  
 War mein Bemühn;  
 Endlich steck' ich's  
 Ihm heimlich zu,  
 Er entfernt sich  
 Mit raschem Gange,  
 Und noch von fern  
 Stehe ich da,  
 Lausche dankbar  
 Seinem Gesange;  
 Drum Courage, nicht verzagt!  
 Immer sind die Freunde nah.

Roger. Leo.

Ich verdanke dem Gesichte ic.

Baptiste. Mad. Bertrand.

Wie, er preist das Gesichte ic.

#### No. 4. Duett und Finale.

Henriette.

Nein ich geh', man wartet dort auf mich.

R o g e r.

Wie, du gehst? D bleib, ich bitte dich!

H e n r i e t t e.

Nun wohl, was haben Sie zu sagen?

R o g e r.

Da kannst du die Thüre fragen?

Gestehen will ich dir,

Daß der Tag mich beglückt.

Laß mich nun hören

Geliebte von dir

Ein Wort der Liebe,

Das mich entzückt.

H e n r i e t t e.

Nein, mein Herr, ich muß fort;

Sagt ich's nicht,

Erwartet bin ich dort.

R o g e r.

Ei willst du dich vermählen,

Gehorchen mußt du dann.

Ich könnte hier befehlen,

Denn bin ich nicht dein Mann.

H e n r i e t t e.

Ich kann Sie nur verehren.

R o g e r.

Ja deine Qual zu mehren,

Drohst du mir zu entfliehn,

Räche ich

Durch tausend Küsse mich.

Henriette.

Nein, ich geh' ic.

Roger.

Wie, du gehst ic.

Henriette.

Wenn allein ich bei dir bliebe,  
träfe mich der Gäste Spott.

Roger.

In dem Arm der treuen Liebe,  
Fürchte nicht, daß Gefahr dir droht.  
Die Zeit verrinnt.Sie tanzen im Saal,  
Munter und behend.Von dem Balle  
Der beginnt,  
Erwarten wir das End.

Henriette.

Mein Herr, was sagen Sie?

Roger.

Ei, ich kenne mein Recht.  
Wohl mag's dem Mann gebühren,  
Sein Weibchen zu entführen.

Henriette.

Schnell muß ich nun zurück  
In dem Saal mich zu zeigen.

Roger.

Gut, einen Augenblick,  
Und dann wirst du ganz leis',  
Ganz leis' dich zu mir schleichen.

Henriette.

O Gott, wo denkst du hin,  
Wenn es die Welt erführe!

Roger.

Sieh dort die kleine Thüre  
Von Weibern fern,  
Wirft du mich dort  
Dein warten sehen.  
Erhöre doch mein Flehn  
O gib mir dein Wort.

Henriette.

Ich muß fort! Ich muß fort!

Roger.

Ja, du erwartest mich dort?

Henriette.

Nein, mein Versprechen geb ich nicht;  
Welche Angst durchbebt die Brust.

Roger.

O steh mir ins Gesicht  
Du Theure! O du meine Lust!

Henriette.

Siehst du denn nicht,  
Daß dort Leute erschienen.

Roger.

Nun ja, zwei Fremde sind's,  
Mit sehr verdächt'gen Mienen.

Henriette.

Wie ihr Anblick mich schreckt!

Roger.

Fürchte nichts an meiner Hand,  
Sind wir nicht sicher hier,  
In unsers Königs Land?

1ster Unbekannter.

Abdalla hat's befohlen,  
Laßt uns dem Herrn gehorchen.

2ter Unbekannter.

Nein, er ist nicht, was wir gesucht.

Henriette.

Ha, sie gehen,  
O welch Vergnügen!  
Beinah müßt ich  
Der Angst erliegen.

Roger.

Wie, Angst? Wirf dich getrost  
In des Mannes Arm.

Laß uns meiden  
Der jubelnden Gäste Schwarm.

Laß nun traulich uns  
Nach Hause gehen.

Henriette.

Nach Hause gehn? —

Roger.

Erhör mein Flehen!

Henriette.

Ach, wie man nur so plagen kann.  
Doch folg ich ihm — Er ist mein Mann.

Beide.

Auf, laß uns flieh'n,  
Leise, leise durch die Nacht,  
Wo hell die Sterne glüh'n,  
Wo alles uns lacht.

Chor.

Haltet auf! Haltet auf!  
Halt den Dieb!  
Der sein Weibchen entführt!

Mad. Bertrand.

Ja fein hab' ich  
Das Plänchen ausgespürt,  
So zu entfliehen —  
Das wäre lieb.

Roger.

Ach, Ihre Güte kenn ich schon!

Baptiste. Mad. Bertrand.

Sie wollen Beide schnell entfliehen.

Chor.

Doch haben wir sie arretirt.  
Nein, der Skandal wird nie verziehen,  
Daß hier ein Mann die Frau entführt.

Henriette. Roger.

Wer darf dem Mann die Frau entziehen,  
Wenn er sie still nach Hause führt.  
Sie werden sich umsonst bemühen,  
Wir wissen schon, was sich gebührt.



Mad. Bertrand.

Verdrüsslich scheint mir  
Madam zu seyn.

Henriette.

Weshalb mischt Sie  
Sich wohl hinein?

Mad. Bertrand.

Heute, ja, so will's der Brauch,  
Führen Verwandte die Braut nach Haus.

Baptiste.

Zuletzt kommt dann der Bräut'gam nach.

Roger.

Ach, euer Spaß

Kann mir gar nicht gefallen.

Baptiste.

Geh, eile schnell zum Wirth,

Unsre Rechnung zu bezahlen.

Und morgen rechnen wir.

Roger.

Recht gern! Ich folge bald!

Baptiste.

Auf, nun schnell ins Bräut'gams Haus!

Auf, Jung und Alt!

Nur froh und lustig!

Zuche! Die Geigen voraus.

Wir folgen alle. Vorwärts! Marsch!

Chor.

Heiter schwinde durch's Leben

Des Brautpaars süß Geschick.

Stets möge sie um unschweben  
Der reinen Liebe Glück.

R o g e r.

Schon gut, schon gut!  
Das Trinkgeld ist für dich.  
Doch nun schnell  
Sie einzuholen eile ich.

1ster Unbekannter.

Stehe Freund, auf ein Wort Rede mir.

R o g e r.

Sind die schon wieder hier?

1ster Unbekannter.

D sage uns den Namen  
Eines Maurers und Schlossers,  
Die ihr Handwerk verstehen.

R o g e r.

Maurer? Nun, das bin ich,  
Ihr dürft nicht weiter gehn.

Beide Unbekannte.

Fürwahr, das Geschick ist uns günstig.

1ster Unbekannter.

Willst du viel Geld verdienen?

R o g e r.

Wer verschmäht gern Gewinn?

2ter Unbekannter.

Nun wohl, du kannst uns nützlich seyn;  
Da, nimm hin dieses Gold.

R o g e r.

Das Schicksal ist mir heute hold,  
Schon hat ich Furcht,  
Daß Sie nähmen, was mein.  
Und ihr Begehren?

1ster Unbekannter.

Komm!

R o g e r.

Ich soll mit?

2ter Unbekannter.

Folge schnell!

R o g e r.

Nein heute thu ich keinen Schritt,

Ich schwöre!

Wie, an meinem Hochzeitstage?

Für die Braut welche traurige Lage.

Nehmt euer Geld zurück.

Für eine Million

Gab ich nicht hin

Der Liebe Lohn.

1ster Unbekannter.

Und zu folgen, bist du entschlossen?

R o g e r.

Ich bitte sparet das Geschwätz.

2ter Unbekannter.

Die Zeit zu wählen ist verflissen.

R o g e r.

Von euch empfang ich kein Gesetz.

1ster Unbekannter.

Ja du mußt dich uns ergeben.

Roger.

Ich gehe nicht.

2ter Unbekannter.

Schnell folge Wicht!

Roger.

Welch ein Gebot!

1ster Unbekannter.

Sieh was dir droht.

Und ist dir theuer noch dein Leben

So folg' uns schnell und zög're nicht.

Roger.

O Gott, wie soll ich hier mich wehren!

Ha! mich erstickt Zorn und Wuth,

Mein Schreien würde niemand hören,

Auch kostet es wohl gar mein Blut.

Ha! Rache! Ha! Rache!

Beide Unbekannte.

Dein Schreien würde niemand hören,

Bezahlen würdest du mit Blut.

Gehorche, ohne dich zu wehren,

Durch Folgsamkeit wird alles gut.

Laß dich durch Schrecken nicht bethören,

Klugheit und Schweigen macht alles gut.

Nun schnell zur Sache, schnell zur Sache!

## Zweiter Aufzug.

---

### No. 5. Chor und Arie von Irma.

Irma.

Fern sey Schmerz  
 O Schwestern!  
 Stillet der Sehnsucht Klagen.  
 Mußt dein Leiden tragen  
 Armes Herz.  
 Suchst umsonst dich zu retten,  
 Suchst vergebens Ruh.  
 Deck' die Sklavenketten  
 Schnell mit Rosen zu.

Zo beide.

Hier in der Freiheit Lande,  
 O löse unsre Bande,  
 Laß uns leuchten der Hoffnung Stern.

Chor.

Fern sey Schmerz &c.

Zo beide.

So — Gednet sey das Mahl für heut';  
 Doch schlug noch nicht die Stunde,  
 Die uns Ruhe beut.  
 Ach, Irma, laß dich nun bewegen,  
 Sing uns ein süßes Lied —  
 Schild're der Treue Glück,

Die in Griechenland wir hegen,  
 Ruf uns die schöne Zeit zurück.

Irma.

Der Gefangenen Zelmire  
 Bot einst ein Muselman sein Herz,  
 Daß ihr Klagen ihn rühre,  
 Spricht zum Sieger sie mit Schmerz;  
 Mich hast du zwar gefangen,  
 Doch dies Herz bleibet mein,  
 Reichthum sollt' ich verlangen?  
 Beglückt doch Treue allein,  
 Nicht Gold kann mich erwerben,  
 Für Nadir glüh'n die Triebe.  
 Viel leichter ist's zu sterben,  
 Als leben, ohne Liebe.

Chor.

Viel leichter ist's ic,

Irma.

Der Sultan von Wuth geblendet,  
 Stößt den Dolch ihr in die Brust,  
 Doch eh' Zelmire endet,  
 Wiederholt sie in hoher Lust:  
 Mag Blut die Erde färben,  
 Für Nadir glüh'n die Triebe,  
 Viel süßer ist's zu sterben,  
 Als leben, ohne Liebe.

Chor.

Viel süßer ist's ic,

## Zobeide.

Schon naht die Stunde,  
 Wo still man geht zur Ruhe hier,  
 Und morgen,  
 So ward uns heut vom Herrn die Kunde,  
 Verlassen Frankreich wir.

## Alle.

Wir sind bewacht,  
 Schnell zur Ruhe.  
 Nur recht still,  
 Gute Nacht.

## No. 6. Arie.

## Irma.

Stets fand ich ihn auf meinen Wegen,  
 Ohn' daß ich rief,  
 Entfernt kam mir sein Bild entgegen,  
 Selbst wenn ich schlief,  
 Hört ich ihn an, war ich verlegen,  
 Ich seufzte tief!  
 Doch was er litte meinethwegen,  
 Sagt mir ein Brief.  
 Ach, hörtest du seiner Liebe Klagen,  
 Du würdest mit mir sagen,  
 Bei Ihm ist Seligkeit.  
 Müßt ich aus dem Lande ziehen,  
 Säb ich jede Hoffnung fliehen.  
 Doch er löst noch heut meine Ketten,  
 Er kömmt, diese Nacht mich zu retten.

Und sollte mich Verrath umgeben,  
 Ich weiß, — so gilt's mein Leben.  
 Doch — hörtest du seiner Liebe Klagen,  
 Du würdest mit mir sagen,  
 Bei Ihm ist Seligkeit!

## No. 7. Duett.

Roger. Baptiste.

Immer zu!

Ohne Ruh!

So ziemt's dem Handwerksmann,  
 Der sein Geld durch Müß' und Fleiß gewann.

Immer zu!

Ohne Ruh!

Baptiste.

Du bist's, den ich hier finde?

Roger.

Dich werd ich hier gewahr?

Baptiste.

Die Furcht, die ich empfinde —

Roger.

Bringt uns beiden Gefahr.

Baptiste.

Was zu thun?

Roger.

Was beschließen?

Baptiste.

Mir ist Angst —



Roger.

Merk es wohl.

Baptiste.

Wer sind die?

Roger.

Wer kann's wissen?

Baptiste.

Und wo sind wir?

Roger.

Still, man kommt!

Beide.

Immer zu,

Ohne Ruh!

So ziemts dem Handwerksmann,

Der sein Geld durch Müh' und Fleiß gewann.

Roger.

Ganz allein auf den Straßen —

Baptiste.

Eben gieng ich nach Haus —

Roger.

Als zwei Leute mich fassen —

Baptiste.

Sahen wie Banditen aus —

Roger.

Dann befragen mich beide —

Baptiste.

Wo ein wackerer Schlosser wohnt —

Roger.

Und versprochen daß heute —

Baptiste.

Hier viel Geld die Arbeit lohnt.

Roger.

Und ein Tuch —

Baptiste.

Barg das Aug' —

Roger.

Dann schnell fort —

Baptiste.

An den Ort —

Roger.

So gieng mir's! —

Baptiste.

Und mir auch!

Roger.

Doch ich will —

Baptiste.

Schweige still —

Beide.

Immer zu ic.

Baptiste.

Welch ein finster Gesicht!

Roger.

Beobacht, rede nicht!

Ja uns droht

Wie ich fürchte  
Ein schreckliches Complot.

Baptiste.

Wir steh'n am Rand  
Des Grabes — o sprich,  
Wie handeln wir?

Roger.

Als ein Mann von Ehre —  
Das Weitere  
Steht in Gottes Hand!

Beide.

Immer zu rc.

No. 8. Arie.

Leo.

Hier soll ich sie sehen,  
Ach wie Hoffnung mich belebet!  
Du Himmel  
Erhörtest mein Flehn,  
Ja vor Wonne möcht' ich vergeh'n.  
Schon kündet mir des Herzens Beben,  
Hier soll ich sie sehn!

Hier soll ich sie sehn!  
Doch wer kann die Gefahr ermessen —  
Wie, ich könnte  
Hier zögernd stehn?  
Bald wird mich ihr Odem umwehn!  
Tod und Gefahr sind schnell vergessen —  
Hier soll ich sie sehn!

## No. 9. Duett und Finale.

Leo.

Komm, wir gehn,  
 Lenken laß deine Schritte  
 Von diesem Schreckensort.  
 O Gott! du hörst die Bitte,  
 Und sagest mir kein Wort.  
 Dich, komm ich, zu befreien,  
 Und du zeigst mir nur Schmerz.  
 Fürchtest du zu bereuen?

Irma.

Nein, dir vertraut dies Herz.  
 Doch nicht kennend  
 Eure Gesetze,  
 Ist es möglich wohl,  
 Folg ich der Liebe Stimme nur,  
 Daß ich meine Pflicht verlese.

Leo.

Gott und Himmel sind Zeugen —

Irma.

Uns erleuchte sein Licht!

Leo.

Mich soll sein Zorn erreichen,  
 Werde dein Gatte ich nicht.  
 Allmächtiger Gott!  
 O großer Gott!

Irma.

O Christen Gott!

Beide.

O du, der Gutes schaffet,  
Den Schuldigen bestrafet,  
Spende Segen unserm Schwur,  
Laß uns wandeln auf deiner Spur.

Leo.

O komm von hier,  
Bertrau auf meinen Gott!

Rica.

Unglücksel'ger, halt ein!  
Ach, ihr eilt in den Tod!

Irma.

Weh mir!

Leo.

Was sagest du?

Rica.

Nur stille, sprecht leise  
Wohl kenn' ich die Gefahr;  
Doch hat Mitleid gesieget:  
Abdalla weiß den Plan,  
Verrathen seyd ihr ihm.  
Man gab ihm euren Brief;  
Voller Grimm las er ihn.  
In die Falle gienget ihr,  
Wurdet sie nicht gewahr;  
Nun könnt ihr nicht mehr fort.  
O naht nicht jener Thüre!  
Zwanzig Sklaven  
Erwarten euch dort —

L e o.

Bewaffnet fürcht ich sie nicht!  
Folgt mir!

R i c a.

Uns drohet Untergang.  
Doch ein Mittel vielleicht,  
Zu retten euch, giebt's hier.  
Eilt dort hinaus,  
Den Bäumen entlang  
Steht einsam ein Gartenhaus;  
Auf die Straße  
Führt die kleine Thür.  
Fort nun schnell,  
Nehmt den Schlüssel hier.

L e o. I r m a.

O du, der du uns befreit,  
Sieh unsres Dankes Thränen.

R i c a.

Zögert ihr,  
Werdet ihr ins Verderben noch rennen.  
Schnell fort!  
O flieht diesen Ort!  
O Mahomet verzeihe,  
Daß ich des Herrn Gebot  
Heut übertreten habe;  
Nein, es zürnen die Götter nicht,  
Wenn im Augenblick der Noth,  
Ich den Unglücksel'gen Schutz verleihe.

U s b e d.

Wo ist Er?

R i c a.

Bei Irma!

U s b e d.

Nun, mein Freund,  
 Vollende deine Arbeit.

R o g e r.

Zu eilen hier ist sehr gescheit.  
 Ich hoff', wenn ich zu Ende dann,  
 Ich nach Hause ruhig gehen kann.

U s b e d.

Ihr gehorcht eurem Herrn,  
 Seine Wuth schnell zu stillen  
 Bemächtigt euch nun des Berwegnen.  
 Finden könnt ihr ihn bei Irma —  
 Doch streng vollzieht, was er gebot  
 Nach seinem Willen.

Euch rühr' nicht Bitten, Flehen,  
 Auf, thuet eure Pflicht;  
 Ihrer Strafe zu entgehen  
 Bleibe ihnen Hoffnung nicht.

E h o r.

Uns rührt nicht Bitten, Flehen,  
 Wir thuen unsre Pflicht,  
 Ihrer Strafe zu entgehen  
 Bleibe Hoffnung nicht.

R i c a.

Verlaß du beide nicht,

Sende von den Höhen  
Deiner Hoffnung Licht.

Baptiste.

Zu Hülfe! ach, zu Hülfe!  
Eilt herbei!

Usbeck.

Nun, woher dies Geschrei?

Baptiste.

Ach, zu Hülfe! eilt herbei!  
Gott, ach — wo bin ich wohl!

Usbeck.

Unglücksel'ger! Ha!  
Willst du bald schweigen!

Baptiste.

's ist aus mit mir —  
Ich sterbe hier!

Usbeck.

So sprich! — Mein Zorn könnt' dich erreichen!

Baptiste.

Trostlos saß ich  
Traurend allein,  
Im einsamen Gartensaal,  
Wo vorhin ihr mich spertet ein.  
Mit einemmal  
Mit großem Lärm  
Geht auf die Thüre —  
Es tritt herein  
Ein Geist, schneeweiß,



Chor.

Und rührt nicht Bitten ic.

Leo.

Schnell entschwand  
Der Hoffnung Licht.

Roger.

O Gott!

Täuscht ich mich nicht!

Nur Courage, nicht verzagt,

Immer sind die Freunde nah!

Usbeck.

Du, schweige still!

Sonst drohet Strafe dir.

Roger.

Wer kann dafür,

Das ist mein Brauch; —

Nur singend geht die Arbeit da

Drum Courage ic.

Chor.

Es harret auf euch die Strafe. Ja!

Usbeck.

Nica, du weißt,

Welches Loos deiner harret!

Nun fort von hier!

Ja, eures Verbrechens strenge Strafe

Bereiten wir.

Chor.

Nun fort von hier ic.

Leo.

Haltet ein!  
 Euch ereilt die Rache  
 Des Himmels bald!

Roger.

Immer sind die Freunde nah!  
 Und schrecklich lang. —  
 Ganz auffer mir,  
 Zitternd und bang,  
 Empfahl ich schon  
 Gott meine Seele,  
 Und in meiner Angst  
 Schrie ich aus voller Kehle!  
 Man eilt herbei —  
 Ich höre Waffen klingen!

Rica.

Der Böswicht! Er hat sie verrathen!

Baptiste.

Hören sie nicht  
 Schon das Geschrei.

Usbeck.

Man nahet schon! —

Rica.

Hoffnung ist entflohn!

Leo.

Laßt mich los! Laßt mich!

Chor.

Uns rührt nicht Bitten, Flehen,

Wir thuen unsre Pflicht,  
 Eurer Strafe zu entgehen,  
 Bleibet euch Hoffnung nicht.

Leo.

Ha, Verräther! — Bösewicht!  
 Treulos zerbrach mein Degen,  
 Die Kraft entwich;  
 Zwei eurer Schandgenossen  
 Bestraft ich mit Tod!  
 Stoßt zu! Stoßt zu!  
 Warum verschont ihr mich?

---

## Dritter Aufzug.

---

No. 10. Arië.

Henriette.

Ach! Zitternd seh' ich  
 Unserer Ehe entgegen,  
 Wer kann mir wohl sagen,  
 Welch ein Ende das nimmt —  
 Weil schon so früh —  
 Die Harmonie ist verstimmt  
 Weil schon so früh —  
 Er tönen die Klagen.  
 Er schwur,  
 Mich liebt er nur auf Erden,

Und sprach:

Besser noch wird es werden,  
Bin ich erst dein Mann.

Stets glüht diese Flamme auf's Neu',  
Ja ewig bleib ich dir treu!

Doch — doch —

Ach, zitternd denk ich  
An die Schwüre zurück.

Ach wer kann mir wohl sagen ic,  
Er hat

Gestern mich vorzubereiten;

„Du kennst

„Noch nicht das süße Band,“

Dann sprach er:

„Ja dein Loos ist zu beneiden,

„Und heut wird dir alles bekannt.“

Bis jetzt blieb mir alles verborgen,

Und das Geheimniß weiß ich nicht —

Wie ich auch sinn', nichts gibt mir Licht,

Ach, es mehren sich stündlich die Sorgen!

Ach! zitternd denk ich —

Ei, was kann das nur seyn? —

Ach wer kann mir wohl sagen ic.

## No. 11. Duett und Chor.

### Chor.

Alle kommen wir zu sehen,  
Was es hier wohl neues gab.

Um die Freude zu erhöhen,  
Wartet man den Morgen ab.

Henriette.

Sprecht, wie ich euch danken kann.

Chor.

Nehmet unsern Glückwunsch an.

Henriette.

Wie Madame Bertrand ist auch hier?

Ihr Anblick ist unleidlich mir.

Mad. Bertrand.

Darf man, junge Frau, wohl fragen,

Wie sich befind't der liebe Mann?

Henriette.

Wie mein Mann?

Ihn riefen Geschäfte, wie ich denke,

In aller Früh ging er schon aus.

Madame Bertrand.

Wie, er ging aus? Er seht,

Was sind nun das für Schwänke!

Versichern wollte man, er kam

Die ganze Nacht noch nicht nach Haus.

Henriette.

Was sagen Sie?

Mad. Bertrand.

Sie ist verlegen!

Verzeihung, ich bitte!

Madame beleid'gen wollt' ich nicht.

Zu schweigen hier

Ist meine Pflicht,  
Ja ganz sicherlich.

Henriette.

O reden Sie nur fort.  
Beleid'gen kann Madame mich nicht,  
Ich weiß, daß Sie aus Freundschaft spricht,  
Nein, mich beleidigt nicht,  
Was sie aus wahrer Freundschaft spricht.

Mad. Bertrand.

Es seht doch, seht!  
Beweist man sich gefällig auch,  
Lohnt Undank stets, nach altem Brauch.

Henriette.

Ja sie versteht  
Die Art, wie Unkraut man  
Stets unter Weizen sät.  
Das ist ihr Gebrauch.

Chor.

Was ist das!  
Vertraget euch  
Doch in Ruh!

Mad. Bertrand.

So wars mein Kind ein kleiner Zanf?  
Das sieht man oft, doch thut mir's leid.

Henriette.

Nicht bei uns, nein, Gott sey Dank.

Mad. Bertrand.

Kömmt schon noch, wenn auch nicht heut.

Henriette.

Gott! Kaum kann ich noch den Spott ertragen.

Mad. Bertrand.

Man findet heut zu Tag nicht immer,  
Einen guten nachsichtsvollen Mann.

Henriette.

Doch mancher Frau ergehts noch schlimmer,  
Die gar keinen mehr finden kann.

Mad. Bertrand.

Ha, wie verwegen!

Henriette.

Sie ist verlegen.

Mad. Bertrand.

Verzeihung, ich bitte ic.

Henriette.

Und reden sie nur fort ic.

Chor.

Was ist das ic.

Henriette.

Großen Dank für eure Wünsche,  
Den Antheil an meiner reinen Freude.  
Doch für heute laßt mich allein.

Chor.

Das kann wohl seyn.

Laßt sie allein!

Um zu fragen und zu sehen,

Wie es geht der Frau, dem Mann,

Ließen wir die Arbeit stehen,  
 Brachten unsern Glückwunsch an.

## No. 12. Arie.

Roger.

Gott! Wie klopft dieses Herz!  
 Verwirrt sind meine Sinne —  
 Vielleicht nah' sind die Opfer  
 Sie erliegen dem Schmerz.  
 Doch welcher Gang — welche Mauer  
 Trennt uns — wer sagt,  
 Wie zu beiden ich gelang?  
 O güt'ger Gott!  
 Dem nichts entgeht,  
 Enthülle meinem Blick  
 Des Verbrechens grause Spur.  
 Inbrünstig flehet  
 Meine Stimme zu dir.  
 O Herr nicht für mich,  
 Doch für die Unglücksseel'gen,  
 Für den Wohlthäter nur  
 Errette mir den Wohlthäter nur.  
 All' sein Hoffen und all' sein Glauben,  
 O Gott ruht nur auf mir allein.  
 Jede Minute bringt ihm Gefahr,  
 Sie kann dem Freund  
 Das Leben rauben  
 Schon jetzt vielleicht —  
 O welche Grausamkeit



Vielleicht den Abend —  
 Ach ist es nicht mehr Zeit!  
 O güt'ger Gott! ic.

## No. 13. Finale.

Baptiste.

Ach welch ein Lärm!  
 Man läuft, man rennt,  
 Ich wußt es wohl,  
 Ein Unglück würd entstehen!

Henriette. Mad. Bertrand.

Was gibt's?

Baptiste.

Noch sah ich nichts!  
 Doch ich zittre, vor Angst  
 Mücht ich vergehn.  
 Ach verbirg mich schnell.  
 Ja, ich bin's, den man nennt.  
 O Gott! habt ihr's gehört!

Mad. Bertrand.

Hört! wie der Lärm sich mehrt.

Henriette.

Ha, wie das Schrei'n  
 So furchtbar klingt.

Mad. Bertrand.

Ach! das Haus ist umringt.

Baptiste.

Ach! sie suchen mich,

Wir kommen hier ums Leben,  
Ich weiß es sicherlich.

Chor.

Sie sind da! Ja sie sind's!  
O Gott! du hast sie unsrer Hoffnung  
Und neuem Leben zurückgegeben.  
O welch ein Tag voll Wonn' und Glück.

Irma. Leo.

Sein edles Herz und dein Muth,  
Hat diese schöne That vollbracht.  
Du unsrer Liebe einz'ger Schutz,  
Ja, du bist's, der uns glücklich macht.

Roger.

Ja, Gott hat mein Fleh'n erhört.  
Du zürntest mir die Nacht,  
Weil uns trennt' das Geschick;  
Doch habe ich für das Glück,  
Dieser Edlen gewacht.

Leo.

Laß in Zukunft Freund,  
Mich für das deine sorgen.

Irma.

Glücklich sey nun dein Loos!

Leo.

Dem Reichthum im Schooß.

Henriette. Irma. Leo.

Froh leite uns das Ziel,  
Wahre Freundschaft und Liebe!  
Folget Freunde dem sanften Triebe!

Roger.

Denkt an den braven Handwerksmann,  
Denn sein Wahlspruch war kein Wahn:  
Drum Courage, nicht verzagt,  
Immer sind die Freunde nah.

Lutti.

Drum Courage, nicht verzagt,  
Immer sind die Freunde nah.

---